

Drüben auf der anderen Straßenseite sah ich das Café. Dass aber so ein dichter Autoverkehr sein musste! ... Ich huschte zwischen einer Lücke im tobenden Stadtverkehr hindurch bis zur Mitte. Im Augenwinkel sah ich silbergraues Blech schnell näher kommen. Mit einem Sprung rettete ich mich auf die Bordsteinkante. Nach ein paar Schritten landete ich vor der Türschwelle des Cafés. Mein Herz klopfte. Ich schaute angestrengt durch das Fenster. An den vorderen Tischen saß sie jedenfalls nicht. Weiter hinten an der Theke? ...

Um zum Café zu gelangen, musste er erst durch dichten Autoverkehr hindurch auf die andere Straßenseite. Er beeilte sich. Beinahe hatte er ein Auto auf der Gegenfahrbahn übersehen und konnte sich nur noch mit einem Sprung auf den Gehweg retten. Ein paar schnelle Schritte später stand er schon an der Tür. Er betrat das Café und hielt Ausschau nach seiner Verabredung. Das Mädchen konnte er aber weder an den Fenstertischen noch an der Theke entdecken...

Du stehst am Straßenrand und siehst: Das Café, in dem du dich mit dem Mädchen verabredet hast, liegt auf der anderen Straßenseite. Der Verkehr ist dicht, doch du musst hindurch, übersiehst aber ein Auto auf der Gegenfahrbahn und kannst dich gerade noch mit einem Sprung auf den Gehweg retten. Nach ein paar Schritten öffnest du die Tür zum Café, gehst hinein und schaut dich um, ob du sie siehst. Aber weder an den Fenstertischen noch hinten an der Theke kannst du sie entdecken...

### Ich-Erzählform:

- Erzähler hat „Personalität“ i.d. Sinne, dass er mit allen Aspekten einer Person (Charakter, Emotion, Sensorik) ausgestattet sich wie „real“ im fiktionalen Raum bewegt
- Rezeptionslenkung: Leser nimmt alles aus der „subjektiven“ Sicht des „Ich“ wahr - mit allen Konsequenzen der Einseitigkeit, Verfälschung, Verzerrung, aber auch der emotionalen und rationalen Übereinstimmung - > große Identifikationsmöglichkeit!

### Er-Erzählform:

- Erzähler ist lediglich Medium des erzählerischen Vorgangs, erzählt nur von anderen/anderem
- Rezeptionslenkung: Leser nimmt aus der „objektiven“ Sicht einer scheinbar anwesenden „dritten Person“ das Geschehen wahr!

### Du-Erzählform:

- implizite Generalisierung: „Du“ = alle Leser, die Menschen
- Erinnern von Erlebtem (z.B. im Realen: Wiedergabe von Kindheitshandlungen an Betroffenen durch Dritten), Darstellen von fakultativen, imaginierbaren Möglichkeiten
- Rezeptionslenkung: Erzeugen einer unmittelbaren Betroffenheit durch Identifikation zwischen Leser-„Ich“ und „Du“ bzw. durch eben jenes Angesprochensein

Nur in autobiografischen Werken sind Erzähler und Autor tatsächlich identisch! - Ansonsten gilt:

**Erzähler = Medium bzw. Vermittlungsinstanz** (unpersönlich) **oder auch fiktive Gestalt** („Narrator“ mit Personenqualitäten), die in epischen Werken als Vermittler zwischen den dargebotenen Vorgängen und den Zuhörern oder Lesern fungiert. Als Person (erlebendes oder erzählendes Ich) ist der Erzähler an den dargestellten Vorgängen beteiligt.

Die grundsätzliche Position des Erzählers zum Geschehen begründet die sogenannte Erzählsituation/Erzählperspektive.

Drüben auf der anderen Straßenseite sah ich endlich das Café, in dem ich mich mit ihr verabredet hatte. Mann, war ich leichtsinnig gewesen vor lauter Aufregung! Dass Liebe blind macht, zumindest was die Aufmerksamkeit für Autos auf der Gegenfahrbahn betrifft, wurde mir schlagartig klar, als ich durch den dichten Autoverkehr hindurchsprang und mich auch nur mit einem Sprung vor einem Auto auf den Gehweg der anderen Seite retten konnte! Aber das Herzklopfen, das ich beim Betreten des Cafés verspürte, rührte von meiner blödsinnigen, ja unnötigen Einbildung her: Ich hatte doch tatsächlich geglaubt, sie wäre schon da. Ich war eben noch zu dumm, um dieses Spielchen gleich zu durchschauen...

Drüben auf der anderen Straßenseite lag das Café: Ziel seiner Wünsche, Ort kommender quälender Fragen. Manche Menschen glauben im Zustand des Verliebtseins, alles gehe nur nach ihren Wunschtraumvorstellungen. Natürlich war unser Nikos auch so ein naiver Tropf, als er nervös am Straßenrand stand und es unheimlich eilig hatte. In seinem verständlichen, aber trotz allem inakzeptablen Leichtsinne dachte er nur daran, ob Jil schon auf ihn wartete - sie tat es nicht! - und nicht daran, dass Autos von links zu kommen pflegen...

Du sahst den Ort deiner Verabredung, deiner naiven Wünsche: das Café, drüben auf der anderen Straßenseite. Hättest du gewusst - aber das konntest du ja nicht! - und wolltest es dir nicht vorstellen! - dass sie dich, wie andere vor dir, aus weiblicher Berechnung würde lange warten lassen, dann wärest du nicht so leichtsinnig durch den dichten Autoverkehr gehetzt...

- **deutlich erkennbarer, „allwissender“ Erzähler**, der den Erzählvorgang initiiert und lenkt
- d.h. prinzipiell sind ihm alle Elemente seiner Geschichte verfügbar; er **„organisiert“** **erkennbar die Geschichte** (Zeitabläufe, Orte, Figuren/ Personen usw.), z.T. auch **Offenlegung wichtiger Erzählentscheidungen** (Auswahl, Zeitraffungen) gegenüber dem Leser: Wie ein Regisseur den Erzählvorgang lenkend:
  - „Lassen wir unseren Helden also warten und...“; „Geben wir dem Mädchen doch noch eine beste Freundin dazu...“
- **Erzählerkommentar**: allgemeine Ansichten oder Wertungen, Beurteilungen von Geschehen und Figuren => Unterbrechung der Handlung!
  - „Liebe ist in ihrer Anfangsphase leider eine Projektion eigener Wunschvorstellungen...“
- **Erzählereinmischungen**: Anrede des Lesers, Exkurse; Eingriffe in das Geschehen durch Vorausdeutungen, Rückwendungen, fiktive Diskurse mit den Figuren:
  - „Vor einer Woche wäre die Sache allerdings anders ausgegangen...“; „Armer Nikos, wie er da so herumsteht!“
- **„überlegene“ Distanz** zum Erzählten durch **„olympischen“ Standort**, d.h. völliger temporaler und lokaler Überblick:
  - „Jil saß währenddessen zu Hause und telefonierte mit Leo. Bianca jedoch packte ihren Koffer...“
- **Außensicht und Innensicht** (Einblick in Gedanken, Gefühle, Wahrnehmungshorizont) **aller Figuren** sind ihm jederzeit möglich
- = **auktoriales Erzählverhalten** (auktoriale Erzählsituation) ist in allen drei Erzählformen möglich!

Drüben auf der anderen Straßenseite sah ich das Café. Ich musste durch dichten Autoverkehr hindurch...

Er ging hinein. Warmer Kaffeeduft strömte auf ihn ein. Ein milder Teppich von Besteckgeklimper und Stimmen umlagerte sein Gehör. Doch das alles nahm er kaum wahr, er hatte nur Augen für „die eine“. Sein Blick schweifte über die Tische vorne am Fenster. Dort saß ein buntes Völkchen von Studenten, im angeregten Gespräch vertieft. Er schaute zur Theke weiter hinten im Raum, dessen Ecken sich im Tabaknebel zu verlieren schienen. Eine Kellnerin kam schwungvoll mit einem mit Gläsern und Tassen vollgestellten Tablett auf ihn zu. „Haben Sie ein Mädchen gesehen?“, fragte er sie. Achselzuckend schwebte sie jedoch an ihm vorbei und servierte am Nebentisch...

Du stehst am Straßenrand und siehst: Das Café, in dem du dich mit dem Mädchen verabredet hast...

- **speziell: erlebendes Ich** (auch: „erinnertes Ich“):
- Darstellung von Gedanken, Gefühlen und Bewusstseinsvorgängen des **während der Erlebnisse und Ereignisse selbst**
- Möglichkeit des Erzählens entspricht dem „damals aktuellen“ eingeschränkten(!) Wahrnehmungshorizont, d.h.
- keine Distanz zum Geschehen wie beim auktorialen Verhalten („erzählendes“ bzw. sich erinnerndes Ich)

#### Personales Erzählverhalten bzw. personale Erzählsituation:

- Erzähler erzählt wie mit der Optik einer begleitenden Person, die aber im Gegensatz zum Ich-Erzähler unsichtbar bleibt, wie „hinter einer Maske verborgen“ -> lat. persona: Maske - daher Begriff (Franz K. Stanzel, 1964/1979)
- Konsequenz: Darstellung des Geschehens (und damit auch Wortwahl usw.) wie durch einen scheinbar Mithandelnden
- dennoch aber **keine „Einmischung“ und kein Kommentieren!**
- in traditioneller Epik Beschränkung auf die Außenperspektive (Figuren, Ort, Handlung)
- in moderner Epik Wiedergabe der Innensicht möglich durch:
- **erlebte Rede** = Wiedergabe von Gedankenrede in der 3. Person: Er wartete im Café. Soll er gehen oder bleiben? Wo bleibt sie?
- **innerer Monolog** = Wiedergabe durch Wechsel in die 1. Person: Er wartete im Café. Soll ich gehen...?

Ich betrat das Café, blickte um mich und suchte das Mädchen. Ich betrachtete die Sitzplätze an den Fenstertischen und an der Theke. „Sie ist anscheinend noch nicht da...“ - „Was haben Sie gesagt?“ - „Entschuldigung, hab' gerade mit mir selbst geredet... Aber haben sie vorhin zufällig ein Mädchen mit einem blauen Hut gesehen?“ - „Tut mir leid, nein.“ - „Schade...“ - „Kommt sie öfter in dieses Café?“, fragte der Student. - „Nein, wir haben uns für heute hier das erste Mal verabredet.“

Er betrat das Café, blickte um sich und suchte das Mädchen. Er betrachtete die Sitzplätze an den Fenstertischen und an der Theke. „Sie ist anscheinend noch nicht da...“ - „Was haben Sie gesagt?“ - „Entschuldigung, hab' gerade mit mir selbst geredet... Aber haben sie vorhin zufällig ein Mädchen mit einem blauen Hut gesehen?“ - „Tut mir leid, nein.“ - „Schade...“ - „Kommt sie öfter in dieses Café?“, fragte der Student. - „Nein, wir haben uns für heute hier das erste Mal verabredet.“

Du betratst das Café, blicktest um dich und suchtest das Mädchen. Du betrachtetest die Sitzplätze an den Fenstertischen und an der Theke. „Sie ist anscheinend noch nicht da...“ - „Was haben Sie gesagt?“ - „Entschuldigung, hab' gerade mit mir selbst geredet... Aber haben sie vorhin zufällig ein Mädchen mit einem blauen Hut gesehen?“ - „Tut mir leid, nein.“ - „Schade...“ - „Kommt sie öfter in dieses Café?“, fragte der Student. - „Nein, wir haben uns für heute hier das erste Mal verabredet.“

### Neutrales Erzählverhalten:

- Erzähler zieht sich weitgehend zurück, kaum durch bestimmte Perspektive erkennbar
- häufig bei szenischen Darstellungen - hier v.a. wenig oder keine Begleitsätze zur wörtlichen Rede! => Figurenrede bewirkt, dass sich die Figuren „wie von selbst“ darstellen!
- oft bei sachlich beschreibenden oder berichtenden Erzählpassagen

Er setzte sich an einen freien Cafétisch und studierte die Speise- und Getränkekarte. Er ließ sich Zeit, bestellte sich aber dann doch nur einen Capuccino. Eilig griff er sich eine der herumliegenden Tageszeitungen und blätterte nervös herum, so dass es vernehmlich raschelte. Immer wieder kam er auf die erste Seite zurück, blieb dann bei der Schlagzeile „Wirtschaftskrise erst am Anfang?“ hängen und vertiefte sich in den politischen Kommentar. Seine Hände hatten sich beruhigt, sein Blick schweifte nun nicht immer zur Eingangstür, sondern konzentrierte sich auf den Text. Mit dem Zeigefinger bestrich er mehrmals das Wort „Krise“. Als der Capuccino kam, war Druckerschwärze schon auf seiner Fingerkuppe...

### Erzählerstandort und bestimmte „Perspektive“:

- **Fernperspektive** oder „**olympischer Standort**“: größerer Abstand zu Geschehen und Figuren; Darstellung von Zusammenhängen bzw. temporaler und lokaler „Überblick“ - i.d. Regel auktoriales Erzählverhalten
- **Nahperspektive** bzw. **naher Standort**: geringer Abstand zu Geschehen und Figuren, Wiedergabe von Details, von Unmittelbarem - i.d. Regel personales oder neutrales Erzählverhalten

### Sichtweise:

- **Außensicht**: Wiedergabe von rein äußerlich Beobachtbarem
- **Innensicht**: Wiedergabe von Gedanken, Gefühlen, Erinnerungen usw.